

---

<sup>1</sup> Der Artikel dürfte aus dem Jänner 1931 (oder allenfalls knapp davor) stammen. Trotzki schrieb am 6.1.1931 an das Internationale Sekretariat: „Wie Sie schon mehrmals konstatieren konnten, verfolgt Genosse Frankel mit größter Aufmerksamkeit und Genauigkeit die inneren Vorgänge in der österreichischen und deutschen Opposition. Seine Artikel über die Freygruppe und die Mahnrußgruppe legen dafür genügend Zeugnis ab.“ Dass sich Trotzki am 6.1.1931 auf die vorliegende Schrift Frankels bezog, legt v.a. auch der Schluss nahe: „Jedenfalls, auch heute noch glaube ich, dass die Vorschläge, die Genosse Frankel am Schlusse seiner Schrift macht und die ja in der gegebenen Lage eigentlich selbstverständlich sind, bei niemandem Widerspruch finden und somit ermöglichen werden, den Ausweg aus der Krise auf prinzipieller Basis zu suchen ohne die Verbreitung des Dokuments des Genossen Frankel und dessen Veröffentlichung im Internationalen Bulletin.“

In No.3 des Int.Bull. haben wir versucht auf Grund der Tatsachen aufzuzeigen, was in Österreich tatsächlich besteht, d.h. dass von den existierenden Oppositionsgruppen nicht eine einzige ihrem Wesen nach zur Internationalen Linken gerechnet werden kann. Die jüngsten Erfahrungen haben dies nur zum Ueberfluss bestätigt.

Frey hat indessen seine Vorstellungen über die "richtigen" Organisationsmethoden präzisiert. Wenn die Austromarxisten eins besondere, aber darum nicht minder reaktionäre Abart des Reformismus geschaffen haben, so sieht Frey seine geschichtliche Mission darin, die tiefssinnige Ideologie des Austrooppositionismus zu konstruieren: "Politische Übereinstimmung" mit der Internationalen Linken -natürlich nur soweit dies die österreichischen Cliqueninteressen nicht beeinträchtigt- aufgebaut auf der soliden Grundlage Stalinscher "Organisationskunst".

Nicht minder überwältigend sind die Belehrungen, die uns die Mahnruf-Stift-Gruppe mit ihrer letzten "Einigungs"aktion liefert. Schon die organistische Seite dieses Unternehmens liess keinen Zweifel über die verfolgten Ziele. Nachdem der "Mahnur" der Einigung unter dem Banner der Internationalen Linken die Einheit mit den Rechten vorgezogen, dann monatelang mit allen Mitteln fraktionsller Intrige, ehrloser Verleumdung und gewissenlosen Missbrauches der revolutionären Ideen die Einigung der formell zur Internationalen Opposition gehörigen Gruppen hinangehalten hatte, stürzt er sich -einmal vergewisert, den Fraktionsgegner los zu sein- Hals über Kopf in die "dritte Periode" der Einigung, d.h. proklamiert ihren Vollzug binnen 48 Stunden, um auf diese Weise mit dem Deckmantel der "Einigung" die bereits vollzogene Verschmelzung mit Stift u. Co. zu umgeben, die ihrerseits zustandegekommen war, nicht auf dem Boden politischer Solidarität sondern einer Umschichtung der Cliqueninteressen. In der Tat, die Organisationskünstler der Stalin-Sinowjewischen Intrige haben in Österreich gelehrt Schuler gefunden!

Wird nach diesem beschämenden Spiel ideeller Ohnmacht und korrupten Kombinatorentums sich noch jemand finden, der das Wesen des österreichischen Oppositionssumpfes zu erkennen bereit wäre? Leider ist dies nicht ausgeschlossen. Man muss diese Gefahr rechtzeitig signalisieren. Man muss mit allem Nachdruck betonen, dass dieser neue Programmzyklus des "Mahnuruf" ~~mag~~ in hervorragendem Maße ermöglicht wurde deshalb, weil es Genossen gab, die aus den traurigen Zeugnissen der Mahnurufgruppe über den erschreckenden Mangel ideellen Haltes und revolutionärer Moral die notwendigen politischen Schlüsse nicht ziehen wollten; die ~~gestützt~~ auf die ~~internat~~ionalen Opposition verliehene Autorität jene angriffen, die die Handlungsweise des Mahnurufleiter einer marxistischen Werteung unterzogen; die persönliche und organisatorische Arrangements über die prinzipielle Erziehung ~~richtig~~stellten. Es wäre das grösste Verderben, nicht nur für die Internationale Opposition und die künftigen Kader der österreichischen Linken, sondern auch für die weitere Entwicklung der Mahnurufleiter selbst, würde man auch diesmal nur die Spur eines Versuches zulassen, die strange prinzipielle Auseinandersetzung und die unvermeidlichen organisatorischen Konsequenzen durch politische Vertuschung und diplomatische Kombinationen zu versetzen.

Das Internationale Sekretariat hat nunmehr seine Ansicht über das Verhalten der Int. Opposition zu den österreichischen Gruppen ausgesprochen und den einzigen möglichen Weg zur Gesundung der österreichischen Linksbewegung aufgezeigt. Wir glauben die Meinung aller überzeugten Linksoppositionellen wiederzugeben, wenn wir die Erwartung aussprechen, dass auch die nationalen Sektionen dem Standpunkt des Internationalen Sekretariates beipflichten werden. J. Fr.

# Am 6. Juli. Interv.

## Ein neuer Programmzyklus des "Mahnur".

X Nachschrift: Die "Einigung" ist bereits aus den Fugen. Die lächerlicherniedrigende österreichische Komödie ist um einen weiteren Zwischenakt verschwunden. Der "Mahnur" bringt das Unmögliche zustande; noch ist die Druckfarbe des in heller Einmütigkeit beschlossenen und pompos verkündeten "bolschewistisch-leninistischen" Programms der Kapitulation nicht vertrocknet und schon verschlucht sich der "Mahnur" an. Fortschwall einer neuen, in ihrem plumpen Reutinismus wie in ihrer ~~Wiederholung~~ widerlichen "Abgrenzung" von den eigenen gestrigen Tage. Die Ironie des Schicksals treibt ein grausames Spiel mit den Glücksrütern des austrooppositionistischen Känkewesens!

Der "Mahnur" letzte Wendung kommt zwar rasch, aber nicht überraschend. Der Versuch, die Mahnurgruppe durch die paradoxe Forderung nach einer neuen, ideenlosen "Kampfansage" gegen das von ihr ebenso ideenlos angenommen Programm zu "retten", war unschwer vorauszusehen; die prompte Wendung des "Mahnur" nicht minder. Alldas fügt sich logisch in die Kette der bisherigen Erfahrungen. In einer Polemik gegen diese Methoden schrieb Gen. Trotzki: Man "verlangt nun mehr, die Mahnurgruppe möge sich binnen 24 Stunden von ihren neuen Aufassungen lossagen. Als ob dies auch nur irgend etwas ändern oder auch nur einen Schritt vorwärtsbringen würde. Im Gegenteil, die neue Wendung wäre bloss eine neue Bestätigung der völligen ideellen Unzulänglichkeit dieser Gruppe." Während G. Trotzki diese Worte zu Papier brachte, hatte die Mahnurgruppe sie bereits vollauf vorweggenommen.

+ +  
+

X Züge von Sektierertum und Cliquenwesen, mit all ihren Auswüchsen und Entartungen bedrohen zweifellos jedes kleine Propagandagruppe an ihrem Entwicklungsbeginne, infolge der Losgelöstheit von dem grossen Körper der Partei und der lebendigen Atmosphäre des proletarischen Massenkampfes. Auf dem Wege vom Zirkel zu einer politischen Organisation rufen diese Erscheinungen unvermeidliche, mehr oder minder heftige Krisen hervor. Das traurige, gleichzeitig aber bedeutsame Verdienst des Austrooppositionismus, dessen Theorie Frey, dessen Praxis ~~xxx~~ die Mahnurgruppe mitamt ihren gestrigen Freunden und heutigen Feinden ~~xxx~~ geliefert hat, besteht darin, dass er den Bazill des engherzigen Fraktionismus, des verseuchten Cliquenwesens; der Ersetzung des Kampfes um die Aneignung von Ideen und Prinzipien durch ein unwürdiges Manöver mit Ideen, durch ~~xxx~~ Organisationsmachiaktionen; in seiner bösartigsten Gattung und in ~~xxx~~ Heimkultur ~~xxx~~ vorführt. Diese Erfahrung muss von allen Gruppen der internationalen Opposition kritisch verarbeitet werden, um in der Heimform zu erkennen und zu ~~xxx~~ bekämpfen, was im Austrooppositionismus zu höchster Blüte gekommen ist, und den Boden zu säubern für die revolutionären Methoden einer Organisation, deren historische Aufgabe darin liegt, zur Vorbütt der proletarischen Avantgarde zu werden.

J.Fr.

Geynierter

von le Bonn. Inv.

Ein neuer Programmzyklus des "Mahnur".

hohlen Pathos

Nachschwift: Die "Minigung" ist bereits aus den Fugen. Die lächerlicherniedrigende österreichische Sumpfkomödie ist um einen weiteren Zwischenakt bereichert. Der "Mahnur" bringt das Unmögliche zustande: noch ist die Druckkarriere des im Keller Einmütigkeit beschlossenen und pompös verkündeten "bolschewistisch-leninistischen" Programms der Kapitulation nicht vertracknet und schen verschluckt sich der "Mahnur" am Wortschwall einer neuen, in ihrem plumpen Routinismus wie in ihrer ~~Wortlosigkeit~~ widerlichen "Abgrenzung" von dem eigenen gestrigen Tage. Die Ironie des Schicksals treibt ein grausames Spiel mit den Glückssritten des austreoppositionistischen Ränkewesens!

Der "Mahnur" letzte Wendung kommt zwar rasch, aber nicht überraschend. Der Versuch, die Mahnurgruppe durch die paradoxe Forderung nach einer neuen, ideenlosen "Kampfansage" gegen das von ihr ebenso ideenlos angenommen Programm zu "retten", war unschwer herauszusehen; die prompte Wendung des "Mahnur" nicht minder. All das fügt sich logisch in die Kette der bisherigen Erfahrungen. In einer Polemik gegen diese Methoden schrieb Gen. Tretzki: Man "verlangt nun" mehr, die Mahnurgruppe möge sich binnen 24 Stunden von ihren neuen Auflassungen lossagen. Als ob dies auch nur irgend etwas ändern oder auch nur einen Schritt vorwärtsbringen würde. Im Gegenteil, die neue Wendung wäre blos eine neue Bestätigung der völligen ideellen Unzulänglichkeit dieser Gruppe. "Während G. Tretzki diese Worte zu Papier brachte, hatte die Mahnurgruppe sie bereits vollauf vorweggenommen.

+ + +

Züge von Sektierertum und Cliquenwesen, mit all ihren Auswüchsen und Entartungen bedrohen zweifellos jede kleine Propagandagruppe an ihrem Entwicklungsbeginne, infolge der Losgelöstheit von dem großen Körper der Partei und der lebendigen Atmosphäre des proletarischen Massenkampfes. Auf dem Wege vom Zirkel zu einer politischen Organisation rufen diese Erscheinungen unvermeidlich mehr oder minder heftige Krisen hervor. Das traurige, gleichzeitig aber bedeutsame Verdienst des Austreoppositionismus, dessen Theorie Frey, dessen Praxis ~~verschwendete~~ die Mahnurgruppe missamt ihren gestrigen Freunden und heutigen Feinden ~~ausgeführte~~, liefert hat, besteht darin, dass er... den Bazzill des engherzigen Fraktionismus, des verseuchten Cliquenwesens; der Ersatzung des Kampfes um die Aneignung von Ideen und Prinzipien durch ein unzürdiges Manöver mit Ideen, durch korrupte Organisationsmachinationen; in seiner bösartigsten Gattung und in idealster Reinkultur ~~ausgeführte~~ vorführt. Diese Erfahrung muss von allen Gruppen der Internationalen Opposition kritisch verarbeitet werden, um in der Keimform zu erkennen und zu ~~hören~~ bekämpfen, was im Austreoppositionismus zu höchster Blüte gekommen ist, und ~~den~~ den Boden zu säubern für die revolutionären Methoden einer Organisation, deren historische Aufgabe darin liegt, zur Vorkut der proletarischen Avantgarde zu werden.

J.Fr.